

Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmonyzeile oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 96.

Dienstag den 25. Juni 1889.

50. Jahrgang

Bekanntmachungen. Waiblingen.

Aushebung der Militärpflichtigen.

Die heurige Aushebung der Militärpflichtigen durch die R. Obererfahungskommission für den ganzen Oberamtsbezirk findet auf dem **Rathaus in Waiblingen** am

**Dienstag, den 16. Juli, Morgens 7 Uhr und
Mittwoch, den 17. Juli, Morgens 7 1/2 Uhr**

statt.

An welchem der beiden genannten Tage jeder Militärpflichtige zu erscheinen hat, wird den Schultheißenämtern in besonderen Ausschreiben und Namensverzeichnissen, die ihnen zugehen werden, eröffnet werden. Sie haben die darin Aufgeführten alsbald auf die betreffenden Tage und die oben bezeichneten Stunden unter Hinweisung auf die Strafen und Rechtsnachteile bei ungehorsamem Ausbleiben vorzuladen. Dabei ist ihnen noch folgendes einzuschärfen:

- 1) Alle Militärpflichtigen haben sich **pünktlich** zu der ihnen bezeichneten Zeit **rein gewaschen und reinlich gekleidet** im hiesigen Rathause einzufinden, und wird die Benutzung von Bahnzügen keinesfalls als Entschuldigungsgrund für verspätetes Eintreffen angenommen.
- 2) Jeder Militärpflichtige hat seinen **Loosungsschein** mitzubringen, die Lehrgeliebten daneben auch noch ihr **Prüfungszeugnis im Original**.
- 3) **Mannschaften**, welche schwachsichtig, kurzsichtig oder schwerhörig zu sein behaupten, und solche, welche schwachsinntig sind, haben **amtlich beglaubigte Zeugnisse** von Lehrern, Schulinspektoren u. dergleichen über Am. 22. Juni 1889.

Waiblingen.

Holzverkauf aus dem vordern und hintern Stadtwald.

Am nächsten **Donnerstag, den 27. Juni d. Js.** werden verkauft:

A. Aus dem **vordern Stadtwald** „Sundelsbacher Wand“, Kreuzeiche und Zipselbach:

15 Rm. eichene Reispriuel, 35 Haufen forchene und buchene Reifach, geschätzt zu 1400 Wellen, 4 Loose forchene Stockholz, geschätzt zu 11 Rm.

Zusammenkunft Vormittags 7 Uhr bei der Kreuzeiche.

B. Aus dem **hintern Stadtwald** „Steinacherweg“ und „Buchhalde“: 52 Rm. eichene Reispriegel, 2 Haufen eichene Reifach, geschätzt zu 60 Wellen.

Zusammenkunft Vormittags 11 Uhr im hintern Wald am Steinacher Weg.

Hiezu sind hiesige und auswärtige Liebhaber eingeladen.

Den 21. Juni 1889. **Stadtpfleger Pfänder.**

Winnenthal.

R. Heil- und Pfleg-Anstalt.

Die Stelle der

Röchin

an der hiesigen Anstalt, in welcher derzeit für 290 Personen der ersten, zweiten und dritten Klasse gefocht werden muß, ist erledigt und soll mit einer gesunden, kräftigen Frauensperson wieder besetzt werden.

Der Gehalt beträgt **350 Mark** jährlich neben freier Station in der zweiten Klasse. Bei längerer, treuer und eifriger Dienstleistung wird Erhöhung des Gehalts in Aussicht gestellt.

Bewerberinnen, welche glauben, die erforderlichen Eigenschaften zu dieser Stelle zu besitzen und zuverlässige Zeugnisse darüber vorlegen können, daß sie mit Kochen und Backen vollständig vertraut sind und ein gutes Prädikat haben, wollen sich — womöglich persönlich — in aller Eile melden.

Den 21. Juni 1889.

K. Oekonomie-Verwaltung
Auch.

Grumbach.

Weinmarkt

wegen Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Königs verlegt auf

Dienstag, den 2. Juli 1889.

Schultheißenamt.
Weegmann.

Ersparnis!

Zur Feier des Regierungsjubiläums Ihrer Königlichen Majestäten und um meine äußerst soliden und schönen Fabrikate jedermann bekannt zu machen, verkaufe ich in der Jubiläums- und in der darauffolgenden Woche meine sämtlichen Fabrikate und Aussteuerwaren mit

10% Jubiläums-Rabatt

Reichhaltigstes Lager in Bettbarhent, Drill, Flaum-drill, Bettfedern, Flaum, Rohhaar, fertigen Betten, Matratzen, Bettrösten, wollenen Schlaf- und Bügeldecken, Steppdecken, Piquedecken, Wasserdeden, Tischdecken, Leinwand, Tischzeug, Halbleinen, Crêtonne, Shirting, Stuhltuch, Handtücher, Gläsertücher, Frottirtücher, Taschentücher, Kragen, Manchetten, Hemdenstoffe, weiße u. farbige Baumwollwaren aller Art. Katalog gratis. Billigste Katalogpreise und noch 10% Jubiläumsrabatt.

Zu gültigem Besuch ladet höflichst ein.

G. Schwarz,

Weberei in Leinen- und Baumwollwaren,
Bettensabrik & Aussteuer-Geschäft
in Stuttgart

10. Tübingerstraße 10.

Waiblingen.
Eine freundliche
Wohnung
hat bis Jacobi oder später
zu vermieten.
Wer? sagt die Redaktion.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika

Näheres bei dem General-Agenten
Johs. Rominger, Stuttgart,
oder dessen Agenten
Iman. Scheffel, Waiblingen,
Jul. Fink, Winnenden,
Carl Beil, Schorndorf,
Gotth. Krauß, Cannstatt.

2000 Pf. Gänsefedern
wie sie von der Gans kommen, mit
den ganzen Daunen, habe ich noch
abzugeben und versende Postpakete
9 Pfd Netto à Mk. 1.40 pro Pfd.
gegen Nachnahme oder vorherige
Einfendung des Betrages. — Für
klare Waare garantire, und nehme,
was nicht gefällt, zurück.
Rudolf Müller, i. Stolz
Bomm.

Veilchen-Seife | **Reiner**
Rosen-Seife | **Schleuderhonig**
in vorzüglicher Qualität empf.: à Packet ist zu haben 1/2 Kilo zu 1 Mk. bei
40 S bei **Th. Daiber.** | **Karl Hillinger.**

M. 4.50. | Vier Mark 50 Pf. | **M. 4.50.**
p. Quartal b. allen Deutschen Postanstalten.

„Berliner Neueste Nachrichten“
Unparteiische Zeitung.
2 mal täglich (auch Montags)

Schnelle
ausführliche und unparteiische
politische Berichterstattung.
Wiedergabe interessanter
Meinungsäußerungen der Par-
teiblätter aller Richtungen. —
Ausführliche Parlaments-Berichte
— Militärische Aufsätze. —
Interessante Lokal-, Theater-
und Gerichts-Nachrichten. — Gute
Feuilletons. — Eingehendste
Nachrichten über Musik, Kunst
und Wissenschaft. — Ausführ-
licher Handelsteil. — Vollstän-
diges Coursblatt. — Lotteriel-
listen. — Personal-Verände-
rungen in Armee und Civilver-
waltung (vollständig).

2. „Illustrirte Modenzeitung“,
monatlich.
3. „Humoristisches Echo“, wöch.
4. „Verloofunas. Iatt“, zehntg.
5. „Landwirtschaftliche Zeitung“,
vierzehntägig.
6. „Zeitung für Hausfrauen“,
vierzehntägig.
7. „Producten- und Waaren-
Marktbericht“, wöchentlich.

Ferilletons, Romane und Novellen
der hervorragendsten
Autoren.
Unter anderem erscheint im
nächsten Quartal:
Die stolze Schwäbin
von **Wolfg. Brachvogel.**

7 (Gratis-)Beiblätter:
1. „Deutscher Hausfreund“,
illust. Zeitschrift von 16
Druckj., in eleg. Ausstattung
wöchentlich.

Auf Wunsch Probe-Nummern 8 Tage lang täglich
gratis und franko!

Privatheilanstalt, Stuttgart.
Erfolgreiche Behandlung aller Krankheiten event. auch brieflich.
Keine Berufsörung. Diplomirte Aerzte. 2500 Heilungen, wie
amtlich beglaubigt. Broschüre: „Behandlung u. Heilung von Krank-
heiten“ gratis.
Sprechstunden: täglich von Morgens 9 Uhr bis Nach-
mittags 5 Uhr. Man adressire: An die **Privatheilanstalt** in
Stuttgart, Alleenstraße 11.

Waiblingen.
Ein tüchtiges Mädchen für Küche
und Haus findet auf Jacobi oder 1.
September
Stelle.
Wo? sagt die Redaktion.

Die holländische
Kaffee-Brennerei
H. Disquè & Co. Mannheim
empfiehlt ihre unter der Marke
„Elephanten-Kaffee“
so beliebten und hochfeine Qualitäten
f. Westindisch-Mischung p. 1/2 K. M. 1.60
f. Menado „ „ „ „ 1.70
f. Bourbon „ „ „ „ 1.80
extraf. Mocca „ „ „ „ 2.—
Gebrannt nach Dr. von
Liebig's Vorschrift und neu ver-
besserter Brennmart, wodurch das Ver-
flüchten des Aromas absolut
unmöglich.
Kräftig & fein im Geschmack
Große Ersparniß.
Nur acht in Packeten mit Schutz-
marke „Elephant“ versehen, von 1,
1/2 und 1/4 Pfund.
In **Waiblingen**:
A. Vollmer Wtwe. und Karl Alenk,
In **Winnenden**:
Friedrich Desterlin,
A. Sommer Wtwe.
In **Endersbach**:
E. Scheuthle.

Unentgeltlich vers. Anwei-
sung nach 14-
jähriger approbierter Heilme-
thode zur sofortigen radikalen
Beseitigung der **Trunksucht**,
mit, auch ohne Vorwissen, zu
vollziehen, unter Garantie. Keine
Berufsörung. Adresse: **Pri-
vatanstalt für Trunk-
suchtleidende in Stein bei
Säckingen.** Briefen sind 20 Pfg.
Rückporto beizufügen!

Notarielle Bestätigung des
Hausenfachen Lobes über den Holl.
Tabak von **B. Becker** in Seesen.
10 Pfd. sco. 8 Mt., hat die Exped.
d. Bl. eingesehen.

Der Württemberger Jubelgruß
zum 25. Juni 1889. *)

Was ist's, daß alle Glocken läuten
Das schöne Schwabenland entlang?
Das Flaggenweh'n, was soll's bedeuten?
Der Blumen schmück, der Festgesang?
Was strömt das Volk in bunten Scharen
Nach Stuttgart's rebumkränzt'm Thal?
Welch hoherlauchte Gäste fahren
Glückwünschend vor am Schloßportal?
Es gilt dem hohen Jubelpaare,
Das, im Beglücken selbst beglückt,
Durch fünfundzwanzig schöne Jahre
Den Thron der Württemberger schmückt;
Durch Jahre, wie sie die Geschichte
Nicht in Jahrhunderterten gesehn;
Was Dichter träumten im Gedichte,
Vor unsern Augen ist's gesehn.
Und was da Großes ward geschaffen:
Das Schwabenvolk war auch dabei,
Im Frieden gut und stark in Waffen,
Vor Freund und Feind furchtlos und treu. —
Die Sturmgewölke sind verzogen,
Und schöner, als es jemals war,
Stellt unterm Friedensregenbogen
Land Württemberg sich heute dar.

Vom Königsschloß glänzt hell die Krone
Und, seine Königin zur Hand,
Schaut König Karl vom Schloßbalkone
Hernieder auf ein glücklich Land.
Und hunderttausend Augen heben
Zum edlen Paar sich froh empor
Und: Karl und Olga sollen leben!
Schallt's himmelan im Jubelchor.
Er, dem in gut und bösen Tagen
Ein treues Herz im Busen schlug,
Der unser Wohl und unsre Plagen
Auf königlicher Seele trug;
Sie, die mit Ihm in traurem Bunde
Gepflegt, was aut und schön und groß,
Und lindernd Del in jede Wunde
Mit himmlischem Erbarmen goß.
Drum kommt aus eures Schwarzwalds Wänden
Und kommt vom blauen Schwabenmeer,
Von Neckars Obst- und Weingeländen,
Von Hüh'n der Alb kommt heute her!
Sei froh, du Greis in Silberhaaren,
Daß du noch diesen Tag gesehn,
Du Kind, erzähl in späten Jahren,
Welch große Dinge heut gesehn!

Und freudig seid Ihr aufgenommen,
Auch Ihr, die Ihr von nah und fern,
Erhabne Gäste, seid gekommen,
Ja grüßen unsern teuren Herrn;
Wie einst gerühmt der Graf im Barte,
Noch wohnt's in unsrem Land sich gut
Und selbst des Kaisers Herz bewahrte
Sich einen Tropfen Schwabenblut.
Und ihr dort oben, hohe Ahnen,
Schau Christoph her und Eberhard
Auf Ihn, der folgend Euern Bahnen,
Ein Vater seines Volkes ward!
Schau, Katharina, segnend nieder
Auf Sie, die, Dir verwandt im Geist,
Wie du dereinst, auch heute wieder
Des Landes guter Engel heißt!
Und Du, der über Völkern waltet
Und über Könige gebet,
Deß Güt' und Treue nie veraltet,
Deß Gnade täglich sich erneut,
Nimm unter Deiner Allmacht Flügel
Des Königs Haupt und all sein Haus,
Und schütt im Land auf Thal und Hügel
Die Fülle Deines Segens aus! **Karl Gerok.**

*) Wir entnehmen das obige herrliche Gedicht mit Bewilligung der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart einer soeben in deren Verlag erschienenen, aufs reichste illu-
strierten „Festschrift zum 25jährigen Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät des Königs Karl von Württemberg“, welche zu dem billigen
Preis von M. 2.50 Pfg. durch jede Buchhandlung oder auf Wunsch gegen Einfindung von M. 2.70 Pfg. auch direkt von der Verlagsbuchhandlung franko unter Kreuzband bezogen
werden kann.

Württemberg.

Der Staatsanzeiger enthält folgenden Allerhöchsten Erlaß Seiner Majestät des Königs:

An Mein Volk.

Karl von Gottes Gnaden König von Württemberg.

Bei dem Abschluß des 25. Jahres Meiner Regierung ist es Meinem Herzen Bedürfnis, an Mein geliebtes Volk Mich zu wenden.

Mit der Königin, Meiner Gemahlin, darf Ich auf eine Reihe von Jahren zurückblicken, in welchen es Mir vergönnt gewesen ist, Meines fürslichen Berufes in einer bewegten und großen Zeit zu warten.

Vor allem drängt es Mich heute, Mein Volk aufzufordern, mit Mir sich zum Danke gegen den Allmächtigen Gott zu vereinigen, der sichtbar über Mir und Meinem Lande mit treuer Hand gewaltet hat.

Als Ich vor 25 Jahren durch Gottes Rathschluß zur Regierung berufen ward, habe Ich Mir gelobt, dieselbe zum Wohl und zum Besten des Landes zu führen.

Die zahlreichen Zeichen der Treue, Anhänglichkeit und herzlichster Theilnahme, welche Mir und Meinem Hause das Württembergische Volk stets bei frohen und bei schmerzlichen Ereignissen kundgegeben hat und welche es in diesen Tagen wieder in rührender Weise Mir entgegenbringt, werden Mir unvergeßlich bleiben und sind Meinem Herzen wohlthuende Beweise, daß Mein Bemühen richtig erkannt und nicht erfolglos gewesen ist.

Das Glück und die Wohlfahrt Württembergs wird auch fortan das Ziel Meiner landesväterlichen Bestrebungen sein. Für alles, was Ich während Meiner Regierung zu wirken bemüht war, finde Ich den schönsten Lohn in den dankbaren und treuen Gesinnungen Meines Volkes.

Möge der Segen Gottes auch ferner auf Mir, auf Meiner Gemahlin, welche seit mehr als vierzig Jahren in treuer Liebe und Mitarbeit Mir verbunden ist, auf Meinem Hause und auf dem ganzen Württemberger Land und Volke ruhen!

Gegeben Stuttgart den 22. Juni 1889.

Karl.

Stuttgart, 21. Juni. Mit Genehmigung Seiner Majestät des Königs haben Ihre Majestät die Königin aus Anlaß des allerhöchsten Regierungsjubiläums eine Erinnerungs-Medaille für Verdienste um Werke der Nächstenliebe gestiftet, welche an Männer, Frauen und Jungfrauen verliehen und von dem Inhaber an dem dafür bestimmten Bande getragen wird. Die Medaille trägt auf der Vorderseite die Bilder Ihrer königlichen Majestäten mit der Umschrift Carolus Rex Olga Regina Wuertembergiae, auf der Rückseite den Spruch Ora et labora.

Stuttgart, 21. Juni. Der vormalige Attaché der Württembergischen Gesandtschaft in Paris, Graf Loubat hat Ihrer Majestät der Königin aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Königs die Summe von 50 000 Francs für einen wohlthätigen Zweck zur Verfügung gestellt.

Stuttgart, 23. Juni. In Gegenwart des Hofes ward heute Vormittag nach dem Festgottesdienst das Denkmal Herzog Christoph's auf dem Schloßplatz enthüllt. Später brachten 15 000 Mitglieder von Kriegervereinen aus dem ganzen Land dem Könige durch Vorbeimarsch am Schloß eine imposante Huldigung dar.

Stuttgart, 23. Juni. (Jubiläumsfeier.) Kaiser Wilhelm trifft mit der Kaiserin und dem König von Sachsen am Dienstag Vormittag halb 10 Uhr mittelst Extrazug auf dem Bahnhof in Stuttgart ein, der Großfürst-Thronfolger am Montag Mittag, Erherzog Ferdinand am Dienstag früh, Prinz Ludwig von Bayern am Montag Abend, die Großherzoge von Hessen und von Baden am Dienstag früh hier ein. — Generalstabschef Graf v. Waldersee, welcher mit den Herren vom Großen Generalstabe gegenwärtig in Gmünd weilt, kommt am Montag nach Stuttgart. — Die Parade auf dem Cannstatter Wasen wird morgen Dienstag um 11 Uhr stattfinden.

Der Abverein hat sich um die gleichzeitige Anzündung der Höhenfeuer auf der Alb bemüht; als Zeit ist Montag abend zwischen 9 und 10 Uhr verabredet. U. a. wird auch Schloß Hohenheim bengalisch beleuchtet werden.

Feuerbach, 21. Juni. Heute nacht 1/2 11 Uhr kam in der Scheuer des Jakob Berger und Christoph Lembeck Feuer aus, das nicht nur diese, sondern noch drei weitere Scheuern innerhalb einer Stunde in Asche legte. Das schnelle Umfänggreifen des Feuers ist den vielen in denselben aufbewahrten Heu- und Holzvorräten zuzuschreiben. Mit großer Mühe konnten die Scheuer des Gasthauses zum Hirsch, die vor einigen Jahren in gleicher Gefahr schwebte, sowie die Wohnhäuser der Scheuereigentümer gerettet werden. Der Schaden ist ein beträchtlicher, jedoch sind die Abgebrannten versichert. Ueber die Entstehung des Feuers hat man keine sicheren Anhaltspunkte.

Aus dem Oberamt Herrenberg, 17. Juni. Heute hat sich eine unter dem Vorsitz des Kameralverwalters Rechler von Wilberg niedergesetzte Kommission in die Orte Entringen, Neusten, Poltringen und Unterjesingen begeben, um die Schätzung des durch den Gewittersturm vom letzten Freitag dort verursachten beträchtlichen Schadens vorzunehmen da diese Gemeinden wegen desselben bei der K. Staatsregierung um

Steuernachlaß petitioniert haben. Nach vorläufigen Erhebungen berechnet sich der Schaden in Oberndorf und Rohrau auf je 3000 M., in Neusten zu 6000 M., sodann in den Orten im Gebiet der Ammer: in Poltringen 30,000 M., in Pfäffingen 50,000 M., während sogar die Gemeinden Unterjesingen und Entringen, deren Markungen am empfindlichsten verwüstet wurden, einen Schaden von je 100,000 M. erlitten haben. Hilfe ist dringend geboten. Oberamtmann Böller in Herrenberg erläßt bereits einen Aufruf zur Unterstützung der Beschädigten nicht nur durch freiwillige Gaben, sondern auch durch Gewährung unverzinslicher Vorschüsse etwa auf die Dauer eines Jahres, welche die Bedürftigen in den Stand setzen würden, Futtermaterialien aufzukaufen und dadurch dem Futtermangel, der sich bereits bemerkbar macht und die Leute nöthigen würde, ihr Vieh zu verkaufen, abzuhelfen. Die betreffenden Gemeinden würden für solche Vorschüsse die Haftbarkeit übernehmen.

Am Dienstag stürzte sich ein Handlungsreisender aus Neuffen in den Feuersee bei Beuren. Seine am Ufer liegenden Kleider, sowie Notizen in seinem Taschenkalendar gab er Veranlassung zur Nachforschung nach ihm. Sofortige Absuchung des Sees hatte den Erfolg, daß die Leiche gefunden wurde. Mangel an Existenzmitteln scheint den früher allgemein geachteten Mann in den Tod getrieben zu haben.

Deutsches Reich.

Aus Ostpreußen schreibt man der „Kreuz-Ztg.“: Ein Telegramm aus Petersburg berichtet über die Vernichtung der Saaten im gesamten russischen Reich durch Dürre.

Wie aus Braunschweig berichtet wird, ereignete sich dieser Tage bei einem Kriegerfest in Fallersleben ein schreckliches Unglück. Der Einwohner Röllker, der seit 18 Jahren die Bedienung der kleinen, zu Salutschüssen vom Verein benutzten Kanone besorgte, war eben wieder an derselben thätig, als der Schuß plötzlich losging. Ein junger Mann hatte sich mit der brennenden Lunte beschäftigt und war dem Zündloch zu nahe gekommen. Völlig von dem Geschloß zerrissen, stürzte Röllker, der erst im 46. Lebensjahre stand, tot zusammen.

Ein Bonner Arzt wurde kürzlich zu einem zweijährigen Mädchen geholt, welches durch plötzlich eingetretene Krämpfe, Erbrechen und Gliederschmerzen die Eltern in Besorgnis setzte. Der Arzt stellte sogleich Vergiftungs-Erscheinungen fest und blieb bei dieser Erklärung auch, als die Angehörigen bestimmt behaupteten, das Kind könnte unmöglich etwas Schädliches genossen haben. Man rief schließlich das ältere Schwesterchen der Kleinen herbei, und nun ergab sich, daß dieses dem Kinde eilige Pflaumenkerne aufgetradet und zum Essen gegeben hatte. Die Pflaumenkerne enthalten bekanntlich Spuren der so äußerst giftigen Blausäure. Durch schnell eingegebene Gegenmittel wurde die Gefahr beseitigt. Das Kind wäre aber, nach der Erklärung des Arztes, verloren gewesen, wenn die Hilfe nur eine Stunde später gekommen wäre.

Ausland.

Berlin, 22. Juni. Einer Versammlung von Anhängern Boulangers wohnten Vertreter des Prinzen Viktor Napoleon bei. Boulanger kündigte brieflich das halbige Ende der parlamentarischen Republik und die Rückkehr aller Versannten nach Frankreich an.

Madrid, 22. Juni. In der Kammer interpellirte heute General Pando die Regierung betreffs des angeblichen Vorschlages der Vereinigten Staaten, Cuba anzukaufen. Der Minister der Colonien erwiderte, in der ganzen Welt sei nicht Geld genug, die Ehre Spaniens zu kaufen.

Petersburg, 22. Juni. Heute früh 9 Uhr ist der König von Griechenland und der Herzog von Sparta von Peterhof aus abgereist; der Kaiser und die Kaiserin, sowie die Großfürsten und die Großfürstinnen gaben denselben bis zum Bahnhof das Geleit. Die Reise führt die Herrschaften über Berlin, Hamburg, London, Paris nach Copenhagen, wo später auch die Königin von Griechenland eintrifft. Am 6. Oktober findet dann in Athen die Vermählung des Herzogs von Sparta mit Prinzessin Sophie von Preußen statt. Der Großfürst-Thronfolger ist ebenfalls heute Morgen abgereist, um sich nach Stuttgart zur Feier des Regierungsjubiläums zu begeben.

Wien, 20. Juni. Ein vierfacher Mord wird aus Bukarest, wie folgt gemeldet: In der Straße Tabaci am rechten Ufer der Dimbowiza, befindet sich eine Knabenschule. Als nun am Samstag früh 6 Uhr ein Knabe den Schulhof betrat, fand er den Neffen des Schuldirektors mit durchschnittener Hand im Hofe liegen. Der Knabe holte einen Polizeisergeanten herbei. Dieser trat ins Haus, und hier bot sich ihm ein furchtbarer Anblick dar: Im Vorzimmer lagen die Leichen des Dienstmädchens und des Kindes des Direktors mit durchschnittenem Halse. Rechts vom Eingang lag die Leiche des Hausdieners, dessen Körper von Stichen förmlich bis zur Unkenntlichkeit entstellt war. Entsetzt schritt der Sergeant weiter und fand im Korridor die Leiche der Frau Katharina Kolezko, der Wante des Direktors, ebenfalls mit durchschnittenem Halse. Nur ein 4 Monate altes Kind, das unter der Decke im Bette lag und von den Mördern unbemerkt blieb, entging dem Tode. Der Neffe des Direktors war den Mördern gleichfalls entkommen, indem er durchs Fenster in den Hof gesprungen war; allein beim Sprunge vom zweiten Stock verletzte er sich derart, daß er im Hofe bewußtlos liegen blieb. Man hofft, ihn retten zu können. Der Direktor der Knabenschule, Benedico, hat vor mehreren Tagen als Schulrevisor eine Inspektionsreise unternommen, so daß er dem Mordbade entging. Der Verdacht der Thäterschaft lenkt sich, wie das „N. W. Tgl.“ erfährt, auf drei Siebenbürger Szekler, die in der Umgebung arbeiteten und nun spurlos verschwunden sind. Die Blutspuren führen bis zum Ufer der Dimbowiza, wo sich die Mörder, die ihre Opfer grausam abschlachteten und dann ausraubten, die Hände wuschen.

Von Neu-Calabar kommen Nachrichten über gräßliche Menschenopfer. Vor einigen Monaten starb der alte König von Eboe, und,

wie es in jenen Ländern Sitte ist, kamen die Händler von Neu-Calabar, um dem neuen Monarchen ihre Hochachtung zu bezeigen. Die Händler wußten sehr wohl, daß eine kurze Zeit nach dem Ableben des alten König die „Su Su“-Ceremonien abgehalten werden, glaubten aber, daß sie längst vorüber wären. Zu ihrem Schrecken aber war die Feier gerade auf der Höhe, als sie nach der Stadt Soe kamen. Vierzig Leute waren schon abgeschlachtet worden, um die „Su Su“-Götter zu befriedigen. Der alte König lag in einem Grabe, das besonders für ihn hergerichtet war. Das Loch war groß und tief. Bei ihm lagen die jüngsten Weiber des Königs welche aufs grausamste getötet worden waren. Ihnen waren die Arme und Kniee gebrochen worden, worauf sie unter den fürchterlichsten Schmerzen neben ihren Gebieter gelegt wurden, um dort zu verhungern. Die Qualen der Unglücklichen dauerten vier bis fünf Tage. In anderen Teilen der Stadt wurden dem Aberglauben weitere Opfer gebracht. Verschiedene Männer wurden an Bäumen mit dem Kopfe nach unten aufgehängt, nachdem ihnen vorher durch die Füße gebohrt worden waren. Durch diese Löcher wurden sie mit Stricken an die Bäume festgebunden. Die Händler waren Zeugen eines weitern schrecklichen Anblicks. Ein Eingeborener wurde mit Stricken in wagrechter Lage zwischen zwei Bäumen aufgespannt, worauf der Henker ihm den Hals mit einem Beile abhieb. Der Kopf wurde ins Grab des Königs gelegt und der Körper von den Kannibalen gegessen. Die Weißen vermochten nichts zu thun, um diesem Wesen ein Ende zu machen. Jeder Versuch, gegen diese religiösen Gebräuche einzuschreiten, würde ihr Leben gefährdet haben. Sie verließen deshalb eiligst die Stadt. In den nächsten zehn Monaten sollten in jedem Monat sieben Leute geopfert werden.

Verschiedenes.

Obertürkheim. Dieser Tage kam ein höchst eigentümlicher Fall hier vor. Ein Bauer D. aus B. hatte mit 2 Stieren zwei Wagen Wellen herbeigeführt, welche letztere ihm ein Hedelfinger Weingärtner ablaufen wollte. Da sie jedoch nicht handelsmäßig werden konnten, so wurden darüber verschiedene schlechte Witze gemacht, worunter dann der Bauer sagte: „Wenn ihr zu zweit meinen kleinen Wagen samt Wellen nach Hedelfingen ziehet, so kostet das Holz nichts.“ Die wackeren Hedelfinger ließen sich indessen nicht foppen und zogen den Wagen mit 34 Wellen ganz lebhaft nach Hause. Der Bauer aber, welcher kein freundliches Gesicht mehr zeigte, muß, weil er hinten anhalten wollte und seine Stiere mit dem anderen Wagen auf einen Acker ließen, dazu auch noch Schadenersatz, eventuell Strafe bezahlen. Gewiß eine originelle Witte!

— **Ein dreifaches Jubiläum.** Herr Ph. Verzbach, Schneidermeister in Mainz, feierte am 19. Juni seinen 50. Geburtstag, seine Alberne Hochzeit und sein 25jähriges Meisterjubiläum.

— Ein heiteres Mißverständnis begegnete kürzlich dem Vorsitzenden des Kriegervereins in einer kleinen Provinzialstadt gelegentlich eines fürstlichen Besuchs. Der Fürst wurde am Bahnhofe von den Spitzen der Behörden, sowie dem Kriegervereine empfangen. Bei der Vorstellung genoss auch der Präsident des letzteren die Ehre der Vorstellung. Der hohe Gast, welcher sich des Kriegervereins von seinem vorhergehenden Besuche erinnerte, äußerte dem Vorsitzenden gegenüber mit einem Blick auf den militärisch in zwei Gliedern aufmarschierten Verein: „Sie sind stärker geworden, nicht wahr?“ — „O, im Gegenteil, Hoheit“ — erwiderte der Angeredete — „ich habe um zehn Pfund abgenommen.“

— **Blutiger Regen** ist, wie das „N. J.“ erfährt, Ende voriger Woche im Flecken Sulejen (Gouvernement Lublin) in Russisch-Polen gefallen. Die durch den Vulkanschleier durchschimmernden Sonnenstrahlen beleuchteten rot vom Himmel herabkommende schwere Regentropfen; große rote Lachen bildeten sich überall und in jedem Kinnstein rieselte ein kleiner hellroter Bach. Die weißen Hemdärmel der unter den Regen geratenen Bauern waren mit „Blut“ getränkt und Furcht und Schrecken ergriffen die ganze Bevölkerung des Städtchens, welche der Versicherung des Schulmeisters und des Herrn Doktors, daß die rote Farbe des Regenwassers von einer Menge in den höheren Luftregionen sich aufhaltenden und vom Regen niedergerissener unsichtbarer Infusorien herrühre, keinen Glauben schenkend, fest und steif von dem bevorstehenden Weltuntergang überzeugt war. (Natürlich!) Eine Flasche von diesem rot gefärbten Regenwasser ist behufs näherer chemischer und mikroskopischer Untersuchung nach Warschau abgeschickt worden.

— **Auch ein Universalgenie.** Nichts geht doch über eine vielseitige Bildung und was wir Europäer von den Jantees noch alles lernen können, erhellt so ziemlich aus der folgenden beachtenswerten Annonce die im „Newyorker Herald“ stand. „Ein junger Mann von einiger Geschäftserfahrung in liberaler Erziehung wünscht eine Stellung, in welcher er wenigstens der Nahrungsvorgen überhoben ist und in der ihm Energie und Thätigkeit ein Fortkommen sichern. Er versteht Nähen, Fegen, Spülen, Stiefelwischen, Latein, Griechisch und die neueren Sprachen, ebenso die englische Literatur, und ist im Stande, über irgend ein Thema, von der häuslichen bis zur Staatsökonomie flüssig zu schreiben. Als maitre d'hotel Kellner oder Privatsekretär würde er eine sehr vorteilhafte Acquisition sein.“

— **Die Vorsehung.** Everl: „Muatta, Bodan' is mit annal schlecht wur'n, er hat si ins Bett einig'legt.“ — Bäuerin: „Na, schaut's Kinder, wie unser Herrgott alles g'scheid macht — es wär'n sunst auf mittag zwenig Knödeln a'wesen.“

Gemeinnütziges.

— **Elektrische Behandlung des Weines.** Der elektrische Strom ist bereits mehrfach zur Beförderung des Wachstums der Pflanzen verwendet worden und hat hierbei die sehr bedeutsame Wirkung ergeben, daß die so erzielten Früchte an Dauerhaftigkeit, Wohlgeschmack und Aroma gewannen. Ganz neu und von ungleich höherer wirtschaftlicher Be-

deutung ist die Behandlung von jungem Wein mit Elektrizität. Das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Görtz schreibt hierzu: Der gesamte Entwicklungsvorgang des Weines besteht in einem Drybationsprozeß, welcher das Bouquet, d. h. diejenigen Stoffe, welche den eigenartigen Geruch und Geschmack ausmachen, erzeugt. Durch den elektrischen Strom wird dieser Vorgang zunächst beschleunigt, hinterher jedoch eine gewisse Reaktion hervorgerufen, sodaß das fertige Produkt gewissen italienischen und spanischen Weinen an Blume und Geschmack gleichkommt. Jedenfalls gelingt es auf diesem Wege, aus minderwertigen Trauben in vielmal kürzerer Zeit einen vorzüglichen und kräftigen Wein zu erzeugen. Die Vorrichtung für die elektrische Behandlung ist so einfach, daß sie jeder Kellermeister ohne weiteres wird anwenden können. Zwei Elektroden aus Platinblech werden durch das Spundloch des Fasses in die Flüssigkeit eingeführt und mit Hilfe einer galvanischen Batterie, sowie eines Stromwechslers Elektrizität von bestimmter Stromstärke durch dieselbe geleitet.

— **Hausmittel gegen Schnitt- und Brandwunden.** Wie leicht fährt ein Messer in den Finger, wie leicht bringt das Santiren am Herdfeuer kleine Brandwunden mit sich! Heilt auch die Natur kleinere Verletzungen selbst, so ist es doch gut, den Heilungsprozeß durch einfache Hausmittel zu unterstützen. Wie leicht wird nicht eine oftmals unscheinbar aussehende Schnitt-Wunde böseartig, weil Schmutz und Staub hineingekommen sind! Deshalb ist es geboten, alle fremden Bestandtheile von der Wunde abzuhalten. Zu diesem Zwecke wäscht man sogleich nach der Verwundung die blutende Stelle mit kaltem Salzwasser oder, was noch besser ist, mit 5prozent. Karbolwasser gründlich aus, bedeckt dann die Wundränder mit einer gut anliegenden, in das Karbolwasser getauchten Kompresse, legt eine passende Binde an und kann nun die Wunde ruhig einige Tage sich selbst überlassen, indem sie nach Ablauf dieser Frist vollständig verheilt sein wird. — Ein gutes Pflaster gegen Brandwunden ist das folgende: 40 Gr. Leinöl, 40 Gr. ungesalzene Butter und 20 Gr. gelbes Wachs werden zusammen aufgefocht und dabei abgeschäumt. In diese Masse taucht man Leinwandläppchen, läßt sie ablaufen, legt sie zusammen und in einen Steintopf, den man an einem kühlen Orte verwahrt, wo man ihn rasch erreichen kann. Hat sich jemand verbrannt, wird sofort von dem Pflaster aufgelegt und täglich drei Mal gewechselt, doch kann man jedes Pflaster, irdem man es wendet, zweimal gebrauchen und lindert es bald den Schmerz.

Zur Jubiläumsfeier Seiner Majestät des Königs Karl.

| | |
|--|---|
| Wenn jetzt in diesen Sommertagen Man Feste feiert, nah und fern, Wenn Schwabenherzen höher schlagen, Es gilt dem hohen Landesherren: | Im schönen Württemberger Lande Da jubelt Alles, weit und breit, Beim hohen wie beim niedern Stande Heißt's — jetzt ist Jubiläumszeit! |
| Der nun seit fünfundwanzig Jahren Sich segensreich das Land regiert, Um ihn will sich jetzt Alles schaaren Den längst die Königs-Krone ziert! | Ja, jeder gute Unterthane Ruft — Heil dem König, Heil auf neu! Und schwört aufs neue zu der Fahne Des Wahlpruch heißt furchtlos u. treu! |
| Die große hohe Festesfreude Geht von der Residenzstadt aus Und Alles prangt im Festeskleide Zur Ehre uns'rem Königshaus. | Noch darf auf allen Seinen Wegen Sein fürstlich Haupt der König Groß, Ganz kühnlich und ganz sicher legen Stets jedem Unterthan in Schooß- |
| | Mög' in Gesundheit noch regieren Recht lang der große Jubilar: Ja, mög' die Königs-Krone zieren Den Landesherren — noch viele Jahr! |

B. H.

Handel und Verkehr

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts.

| Getreide- Gattungen. | Durchschnitts-Preise. | | | | Höchster Preis. | Niederst. |
|-------------------------|-----------------------|----------|-----------|--------|--------------------|-----------|
| | Höchster. | Mittler. | Niederst. | Preis. | | |
| Dinkel per Etr. | 6 94 | 6 83 | 6 66 | 7 — | 6 60 | |
| Haber per Etr. | 6 92 | 6 85 | 6 78 | 7 — | 6 50 | |

Rirchheim u. L., 22. Juni. (Wollmarkt.) Bis heute vormittag ist 3/4 des gelagerten Quantums verkauft. Preise für gemischte Wolle 142 M., Bastard von 146—160 M. fein 170, hochfein 182 M., Aufschlag gegenüber dem Vorjahr 10—22 M. pro Zentner.

Schiffahrts Nachrichten.

Mitgeteilt von Gottlob Billinger in Waiblingen.
New-York, 15. Juni. Das Dampfboot „Laormina“ Kapitän Koch der Hamburg-Amer.-Paketsfahr.-Act.-Ges. ist heute wohlbehalten hier angekommen. New-York, 18. Juni. Das Dampfboot „Italia“ Kapitän Schmidt der Hamb.-Amer.-Paketsfahr.-Act.-Gesellschaft ist heute wohlbehalten hier angekommen.

Garantirt waschichte Herren- u. Frauenstoffe von M. — 75 Pf. bis M. 1.45 Pf. per Meter, Leinen und Turntuche in solidesten Qualitäten versenden direkt an Private in einzelnen Metern sowie ganzen Stücken portofrei ins Haus Burkin-Fabrik-Depôt Oettinger & Co. Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwill. franko.